

habe, die jedoch bis anhin weder Basel noch einem andern eidg. Ort zum Schaden gereicht habe. Sicherlich könnten sie es dem König nicht verargen, wenn er auf eigenem Territorium zum Schutz einer Provinz seines Reiches ein Bollwerk wieder aufrichten lasse. Dass sich dieser an die Bündnisse halte und sich schon öfters für Frieden und Ordnung in ihrem eigenen Lande eingesetzt habe, sei ihnen nur zu gut bekannt. Der Umstand, dass der König keinen seiner Feinde durch diesen Pass marschieren lassen wolle, sei übrigens - würden sich doch dadurch keine fremden Kriegsvölker mehr ihren Grenzen nähern können - auch für die Eidgenossenschaft von Vorteil. Es sei deshalb - schliesslich hätten sie gegen die [von Oesterreich] in Rheinfeldern erbauten Festungen auch nichts unternommen - höchst unverständlich, dass die Eidgenossen nun gegen dieses Bauwerk opponieren würden.

1) vgl. EA VI 1, 1102 c

Kopie
AH 25, 197m-197n - Blatt 197n leer

111

1679 August 19., Solothurn

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN ROBERT-VINCENT DE] GRAVEL
[AN DIE TAGSATZUNGSGESANDTEN DER XIII ORTE ZU BADEN]

s. AH 25/110 [Wiederaufbau der Festung Hünningen]

Kopie, in franz. Sprache
AH 25, 197o-197p - Blatt 197p^v leer

112

1682 April 26., Parma

A

BRIEF VON JOHANN FRANZ ZURLAUBEN AN SEINE ELTERN [BEAT JAKOB I.
ZURLAUBEN UND MARIA MARGARETHA PFYFFER VON WYER]

Mit Freuden könne er ihnen mitteilen, am 24. April wohlbehalten in Parma eingetroffen zu sein. Diese Stadt gefalle ihm über die

25/112

Massen gut. Er und Fleckenstein hätten in einer "hoche[n] Kammeratschaft" Aufnahme gefunden. In dieser fänden sich sonst keine Deutschsprechenden. Beide müssten sie sich ganz schwarz kleiden. Im übrigen habe man sie hier [im Jesuitenkollegium] gastfreundlich empfangen. Dem P. Rektor seien die 30 span. Dublonen bereits eingehändigt worden.

Er könne sich ihnen gegenüber nicht anders erkenntlich zeigen, als dass er seinen Aufenthalt hier möglichst gut ausnütze. Sie könnten daher versichert sein, dass er sich mit grossem Fleiss dem Sprachstudium hingeben werde.

In Mailand, allwo er für sie und die Geschwister gebetet, habe er die Möglichkeit gehabt, den Leib des Heiligen Carlo [Borromeo] zu sehen.

Die Briefe, welche er ihnen zuschicke, adressiere er an Junker [Johann Rudolf?] Dürler. Wenn sie aber glaubten, dass die Briefe über eine andere Mittelsperson schneller nach Zug gelangten, sollten sie ihm dies mitteilen. Auch möchten sie ihn wissen lassen, ob sie seine Briefe auch tatsächlich erhielten. Die Jesuiten würden nämlich die Briefe der Schüler öffnen und diese, wenn ihnen irgend etwas nicht passe, zurückbehalten.

Im übrigen lasse er seine Geschwister Fidel, [Maria] Anna Margaretha und [Maria] Jakobea sowie die ganze Familie grüssen. Er bitte sie, ihn, damit er notfalls frühzeitig nach Hause reisen könne, stets über ihren Gesundheitszustand auf dem laufenden zu halten. Erst nachträglich von einem allfälligen Ableben vernehmen zu müssen, würde ihn nämlich sehr belasten.

[Ihr Begleiter] Johannes Nell habe sie vorzüglich mit Essen und allem andern versehen. Er habe diesem aufgetragen, in Zug persönlich über die Reise Bericht zu erstatten, wisse aber nicht, ob er seinem Befehl auch nachkommen werde. Eigentliche Reiseauslagen habe dieser keine gehabt. In Mailand habe Nell für ihn, Zurlauben, für 22 1/2 Batzen ein paar Strümpfe gekauft, ferner für nicht ganz 2 Gl. "kleine bindellelin, so Jetzundt die moden ist". Mit den Zöllnen und dem Opfer am Grab des Hl. Karl zusammen wür-

den dessen gesamte Aufwendungen den Betrag von 4 Gl. 30 ss ausmachen.

Original
AH 25, 197q-197r

113

1697 Juli 3., Baden

VORTRAG DES FRANZ. AMBASSADOREN [MICHEL-JEAN] AMELOT [VOR DER GEMEINEIDG. TAGSATZUNG IN BADEN]

Nachdem er nun schon seit neun Jahren auf ihren Tagsatzungen immer wieder vom Kriege habe berichten müssen, sei er der Hoffnung gewesen, ihnen heute endlich vom Friedensschluss zwischen Frankreich und den alliierten europäischen Mächten [Frieden von Ryswijk] Kenntnis geben zu können. Trotz grosser Anstrengungen von seiten des Königs [Ludwig XIV.] aber hätten die entsprechenden Verhandlungen leider noch keinen Abschluss gefunden.

Im übrigen s. EA VI 2, 666 b

Kopie
AH 25, 197s-197t - Blatt 197t^r leer

114

1699 Dezember 16., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN ROGER BRULART, MARQUIS DE] PUISIEUX AN DIE XIII ORTE

[Jacques-Etienne] Turgot, "*Intendant des trois eveches [Metz, Toul, Verdun]*", habe ihm die Einzelheiten mitgeteilt, die beim Abholen der 1000 Sack Getreide, welche der König [Ludwig XIV.] erlaubt habe, aus Metz, Toul und Verdun hinwegzuführen, beachtet werden müssten. Genannte Einzelheiten könnten sie dem diesem Schreiben beiliegenden Memoire¹ entnehmen. Desgleichen lege er ihnen auch eine Kopie "*d'une soumission faite a Mr. Turgot par le Sr. de la Croix, de livrer les mil Sacs de blé a Schlestat aux Conditions qui y sont portees*", bei.